



Die Zweitklässler der Schillerschule durften vergangene Woche im Dämmelwald selbst kleine Eichen-Bäumchen pflanzen. Sie nahmen an einem gemeinsamen waldpädagogischen Projekt von Nabu, Stadt und Forstbehörde teil. Foto: Pfeifer

## Jedes Kind pflanzte sein kleines Bäumchen

*Zweitklässler der Schiller'schule halfen im Dämmelwald Eichen setzen – Waldpädagogisches Projekt*

**Wiesloch.** (oé) „Nur was man kennt, kann man lieben“, sagt die städtische Umweltbeauftragte Monika Stein. Deshalb ist sie auch so erfreut über die Aktion, zu der sich Stadt, Forstbehörde und Naturschutzbund (Nabu) zusammengetan haben. Insgesamt werden in diesem Frühjahr 300 bis 400 neue Eichen-Setzlinge im Dämmelwald gepflanzt, um so Nachwuchs für den wertvollen Altbestand zu schaffen. Warum nicht Kinder an der Pflanzaktion teilhaben lassen, lautete die einleuchtende Frage. Und so pilgerten in der vergangenen Woche alle vier zweiten Klassen der Schillerschule, begleitet von Lehrern und Eltern, nach und nach in den Dämmelwald, um selbst mitzuhelfen, die kleinen dreijährigen Eichen in den Boden zu setzen.

Das war gar nicht so einfach. Denn erst einmal musste für jedes Bäumchen ein 20 bis 25 Zentimeter tiefes Loch ausgehoben werden, in dem die Wurzel Platz finden sollte. Die Kinder machten sich jedoch mit Begeisterung ans Werk und am Ende der Woche hatte jeder der rund hundert kleinen „Waldarbeiter“ sein eigenes Bäumchen gepflanzt. Für die fachkundige Anleitung sorgte dabei Revierförster Volker Böning, während Simone Janas

und Martina Naber vom Naturschutzbund Wiesloch die ganze Aktion mit Spielen auflockerten und den Kindern erklärten, welchen Wert die Eichen haben und welchen Tieren sie einmal Lebensraum und Nahrung bieten werden.

Für die Kinder waren die Tage im Wald nicht nur ein „schönes Erlebnis“, so die Einschätzung von Volker Böning, sie waren auch lehrreich. Vor allem Dr. Josef Klebes, der Leiter des Forstbezirks Kraichgau, zeigte sich „beeindruckt, mit welcher Begeisterung die Projektarbeit aufgenommen wurde“. Dies könne ein Weg sein, den Kindern das Ökosystem Wald näher zu bringen, meinte er. Josef Klebes ist sich denn auch mit Simone Janas vom Naturschutzbund einig, wenn es um die Bedeutung der Waldpädagogik geht (die übrigens sogar Bestandteil des Landeswaldgesetzes ist).

Die Bemühungen des Nabu Wiesloch auf diesem Feld gehen Simone Janas zufolge zurück bis ins Jahr 1989, als die Waldführungen für Kindergartengruppen („Waldkinder“) begannen. „Inzwischen geht jeder Kindergarten in den Wald“, freut sich Simone Janas über den Erfolg dieser Arbeit, die auch auf die Schulen ausgedehnt wurde. So hat der

Nabu auch für die jetzige Aktion den Kontakt zur Schillerschule geknüpft. Für Revierleiter Volker Böning ist die Arbeit mit Kindern gleichfalls nicht neu. Schon seit Jahren beteiligt sich die Forstbehörde am Kinder-Ferienprogramm und an Waldführungen für die Kleinen.

Die gemeinsame Pflanzaktion war allerdings eine Premiere. „Wir haben überlegt, was wir im Rahmen des (gemeinsam mit Walldorf geplanten) Entente-Florale-Projekts alles machen können. Und da kam der Vorschlag des Nabu, mit diesem Waldprojekt zu beginnen“, erläutert Meinrad Singler, im Rathaus unter anderem zuständig für die städtischen Grünflächen. Der Stadt kam diese Initiative gerade recht, ohnehin wollte man „in Sachen Umwelt- und Waldpädagogik etwas anbieten“, nachdem die Nachbarstadt Walldorf bereits ihr „Waldklassenzimmer“ eingerichtet hat, so Meinrad Singler.

Zwar wird es nicht jedes Jahr eine solche gemeinsame Pflanzaktion geben können (weil nur alle drei, vier Jahre entsprechende Neupflanzungen stattfinden), Forstbezirks-Chef Klebes ist sich aber sicher, dass dies „nicht die letzte Aktion“ dieser Art gewesen ist.

RWZ vom 5.03.08